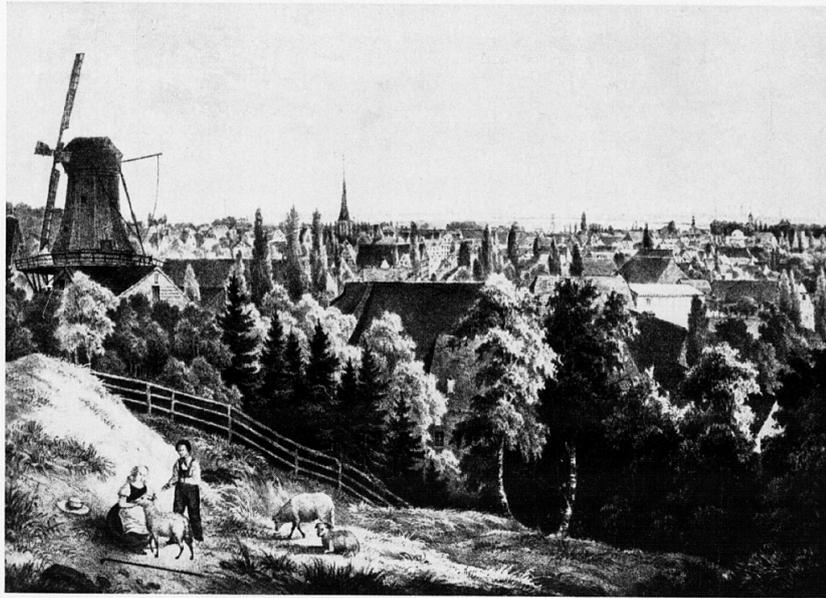


Entstehung Harburg-Wilhelmsburgs und Vereinigung mit Hamburg (1919-1937)

Von Oberarchivrat Dr. Dietrich Kausche

Im vergangenen Jahre gehörte Harburg ein viertel Jahrhundert zur Hansestadt Hamburg. 1937 wurde die Stadt aus dem niedersächsischen Verbandsgebiet gelöst. Die Expansion des engen hamburgischen Raumes hatte den Gedanken an eine solche Vereinigung schon früher reifen lassen. Daß bei der Verwirklichung die Weitsicht für einen viel größeren Radius der Raumgewinnung für die Hansestadt gefehlt hat, erweist sich längst als Hindernis für die wirtschaftliche und bevölkerungsmäßige Entfaltung. Hamburg hat die 1,8-Millionengrenze seiner Bewohner überschritten. In Harburg sucht man heute vergeblich nach offenen, großräumigen Flächen für den Wohnungsbau. Die damals geschaffenen neuen Grenzen waren zu eng gezogen und auch keinesfalls auf die mögliche Erweiterung des Wirtschaftspotentials zugeschnitten. Sie kam, und mit ihr ein ständiger, natürlicher Zuwachs, schon bedingt durch den Kräftebedarf auf allen Gebieten. Der ununterbrochenen Zuwanderung steht die geographische Einengung entgegen. Im Harburger Bezirk findet sich nur noch im Raume Süderelbe die Möglichkeit zur Durchführung größerer Wohnungsbauvorhaben. Völlig offen steht dagegen die durch die Senatspläne bedingte, allerdings noch auf weite Zukunft berechnete Aussiedelung der Wilhelmsburger Stadtbevölkerung zugunsten einer industriellen Besitzergreifung auf der Elbinsel. Die augenblicklich über 52 000 Menschen zählende Einwohnerschaft kann nur noch außerhalb der Landesgrenzen im nördlichen Raume Niedersachsens untergebracht werden. Das alles ließ sich 1937 noch nicht übersehen. Hamburg kann nur in der Richtung nach Holstein wie nach Niedersachsen das von Menschen überquellende Stadtgebiet durch eine neue Wohnraumpolitik entlasten. Trotzdem ist der Blick in die Vergangenheit, in die politische und wirtschaftliche Entwicklung der beiden einst selbständigen Städte Harburg und Wilhelmsburg und ihr endgültiges Aufgehen in den hanseatischen Wirtschaftsraum nicht ohne Reiz.

Das folgende Kapitel ist dem Band „Heimatchronik der Freien und Hansestadt Hamburg“ entnommen, der im Archiv für Deutsche Heimatpflege GmbH, Köln, erschienen ist.



Harburg vom Krummholzberg
Lithographie nach einer Zeichnung von R. Burger (um 1850)